

Predigtserie: Furchtlos

Datum: 01.11.2020

Thema: Keine Angst vor Lebensphase vier

Text: Johannes 13,33-14,6

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Die Angst vor dem Tod ist untrennbar mit dem Leben verbunden. In unserer modernen Gesellschaft werden der Tod und die Angst davor jedoch weitgehend verdrängt. Man spricht nicht darüber, denkt nicht darüber nach und akzeptiert auf unterschiedliche Weise die Endlichkeit des Lebens nicht. So mancher beschäftigt sich nicht mit seiner eigenen Vergänglichkeit, weil er sich zu jung fühlt, er keine Zeit dafür hat oder weil er den Tod nicht als Ziel des Lebens vor Augen hat. Bei Jesus war das ganz anders. Er sprach mit seinen Mitmenschen von seinem stellvertretenden Tod als Ziel seines Lebens und Auftrages (Johannes 8,21-29). Er redete mit seinen Anhängern über seine Auferstehung (Johannes 11,23ff) und weihte seine Jünger ein, was nach seinem Tod passieren würde (Vers 3).

Jesus sprach während der Zeit, in der er mit seinen Jüngern das Leben teilte immer wieder von seinem Tod, ohne dass sie ihn verstanden hätten. So verwundert es nicht, dass sie ihn auch bei seiner Abschiedsrede nicht richtig verstanden hatten. Es war aber auch nicht gerade einfach für sie, denn Jesus wählte eine Sprache und Bilder, die so gar nicht zu Tod und Sterben passen wollten. Er benutzte Bilder aus der Hochzeitssprache (Matthäus 25,1-13).

Damals war es üblich, dass der Bräutigam oder seine Eltern mit der Braut oder den Brauteltern übereinkamen, dass man heiratet. Man bestimmte den Brautpreis und verlobte sich. Während der Verlobungszeit ging der Bräutigam in sein Elternhaus und bereitete eine Wohnung vor. Danach kehrte er zur Braut zurück, um sie nach einem Hochzeitsfest zu sich nach Hause zu holen. Als Jesus mit den Jüngern über seinen Tod sprach, hatten sie diese Bilder im Hinterkopf. Bilder der Sehnsucht, Freude, Erfüllung, Glück, Liebe, Hoffnung und des Lebens. All diese Begriffe passen im ersten Moment nicht zu Tod und Sterben, aber Jesus hat sie ganz bewusst gewählt, um das Sterben mit einem Hochzeitsfest zu vergleichen.

Wenn man Tod und Sterben als Hochzeitsfest versteht, ist das ganze Leben eine grosse Heimholaktion. So gesehen wirbt Gott ein Leben lang um jeden Menschen wie ein Bräutigam um seine Braut (Hosea 2,15-21; Matthäus 23,37). Wenn sich dann ein Mensch für Jesus entscheidet, geht er einen Bund mit ihm ein (Lukas 22,20), den man mit einer Verlobung vergleichen könnte. Diese Verlobungszeit findet im Sterben ihr Ziel, auch wenn wir das oft nicht so vor Augen haben.

Jesus sehnt sich den Tag herbei, an dem er uns zu sich holen kann, an den Ort, an dem er lebt und den er für uns vorbereitet hat. Wie eine Braut damals, wissen wir noch nicht genau, wie dieser Ort aussehen wird. Doch wir können davon ausgehen und dürfen damit rechnen, dass wir dort erwartet werden, dass es ein herrlicher Platz sein wird (Offenbarung 21,21), dass erfüllende Aufgaben auf uns warten (Offenbarung 3,21; 22,5) und dass der Ort von Gottes Herrlichkeit erfüllt sein wird (Offenbarung 21,23). Diese himmlische Heimholaktion ist nur möglich, weil Jesus den Brautpreis durch sein stellvertretendes Sterben am Kreuz bezahlt hat (Apostelgeschichte 20,28; Kolosser 1,20). Das heisst, ich werde am Ende meines Lebens nicht nach meinen Taten gerichtet (Johannes 3,18; 5,24), sondern freigesprochen aufgrund von dem, was Jesus getan hat. Das bedeutet, dass ich verschont werde vor der gerechten Strafe für ein Leben in Auflehnung gegen Gott (1.Mose 3,22; Römer 6,23) und es ist der Grund warum der Tod kein Anrecht auf mich hat (Hebräer 9,27f). Weil der Brautpreis bezahlt ist, darf ich Jesus gehören und werde ich von ihm ausgelöst von einem Leben, das ohne ihn im Elend enden würde (Lukas 13,22ff), zu einem Leben in der Herrlichkeit. Für dieses Leben und für diesen wunderbaren Bräutigam muss man sich aber noch zu Lebzeiten entscheiden, ihm glauben und vertrauen.

Wenn Jesus jemanden heimholt, ist das nicht der Anfang vom Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. In unserer Gesellschaft kennt man drei Lebensabschnitte: Jungend, Erwachsenenzeit

und Alter. Christen kennen einen vierten Lebensabschnitt, zu dem sie schon in diesem Leben wiedergeboren werden (Johannes 11,25) und der im Zeitpunkt des Sterbens beginnt. Bevor man einen neuen Lebensabschnitt beginnen kann, muss man aber den alten beenden. Das gilt für eine Braut, wenn sie das Leben als Ehefrau beginnt, wie auch wenn wir von Jesus heimgeholt werden.

Der Wechsel von einem Lebensabschnitt zum anderen ist normalerweise immer mit einer gewissen Angst und Spannung verbunden. Denn man muss Vertrautes aufgeben und Neues beginnen. Das bedeutet Ungewissheit und Loslassen. Damit man den vierten Lebensabschnitt ohne Angst beginnen kann, muss man auch loslassen. Man muss geliebte und umsorgte Menschen loslassen, angebrochene Aufgaben liegen lassen, Träume aufgeben, Besitz zurücklassen, Pläne korrigieren, Vorstellungen vom eigenen Ende begraben, sein Leben aus den Händen geben. Je mehr man an all dem festhalten will, umso grösser wird die Angst vor dem Tod und umso härter wird das Sterben.

Um sein Leben loslassen zu können, muss man im Reinen mit ihm sein. Es ist unerlässlich, dass man mit Gott im Reinen ist, Vergebung erfahren hat und das eigene Schicksal akzeptieren kann. Man muss auch mit sich selbst im Reinen sein, mit dem was man hinterlässt, aus seinem Leben gemacht hat oder was man anderen schuldig geblieben ist. Ebenso ist es nötig im Reinen mit seinen Mitmenschen zu sein.

Wenn man mit seinem Leben im Reinen abschliesst, ist das Loslassen kein Wegwerfen, sondern eine Übergabe. Man übergibt sich dem guten Willen Gottes und legt das eigene Leben in seine Hände, so wie es Jesus im Garten Gethsemane getan hat. In Todesfurcht akzeptierte er Gottes Willen über den Zeitpunkt seines Todes und die Art seines Sterbens (Markus 14,34-36).

Das Sterben ist ein Moment, an dem Versprechen eingelöst werden, so wie die Hochzeit der Zeitpunkt ist, an dem Versprechen aus der Verlobungszeit eingelöst werden. Im Sterben lösen wir Menschen das Versprechen ein, das wir Jesus zu Lebzeiten gegeben haben. Es ist das Versprechen ganz ihm zu gehören und ihm zu vertrauen, was auch kommen mag. Im Gegenzug löst Jesus das Versprechen ein, dass wir zu ihm gehören und dass er uns zu sich in die Herrlichkeit holen wird. Dafür haben wir keine Garantie, wie man sie sich wünschen würde, für ein solch lebensentscheidendes Ereignis. Aber als Beweis haben wir unsere persönliche Begegnung mit dem auferstandenen Herrn und das leere Grab in Jerusalem. Darauf müssen wir vertrauen und dürfen so wissen: Wenn aber sein Grab leer ist, dann sind es seine Verheissungen nicht!

Auch für Menschen, die mit der Hoffnung leben, die das leere Grab schenkt, ist der Tod ein Feind, vor dem man sich fürchtet. Denn der Tod ist der letzte Feind von uns Menschen, auch von wiedergeborenen Menschen (1.Korinther 15,26). Darum ist es weder unbegründet noch beschämend, wenn man Angst vor dem Tod hat. Denn der Tod ist der Feind, dem man nicht ausweichen und den man weder berechnen noch bezwingen kann. Doch einer hat den Tod bezwungen, Jesus Christus und er hat versprochen uns heimzuholen, wie ein Bräutigam seine Braut (1. Korinther 15,54f; Römer 8,38-39).

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Welche Erlebnisse hast du mit Sterben und Tod schon gemacht?
- Vor welcher Art zu sterben hast du am meisten Angst?
- Wie würdest du gerne sterben?
- Was unterscheidet die Angst vor dem Sterben von der Angst vor dem Tod?
- Was macht es mit dir, wenn Jesus über den Tod mit Worten aus der Hochzeitssprache redet?
- Wie präsent ist dir der Tod und das Ewige Leben als Zielpunkt des Lebens?
- Wie wirkt es auf dich, dass du im Himmel sehnsüchtig erwartet wirst?
- Wie stellst du dir das Leben und die Wohnung im Himmel vor?
- Was für Gedanken gehen dir durch den Kopf, wenn jedes Leben einmal im Himmel von Gott bewertet wird (2.Korinther 5,10)?
- Wie empfindest du deine Lebenskurve, wenn es eine Lebensphase 4 gibt?
- Wie geht es dir damit, wenn du Dinge loslassen musst?
- Wie geht es dir mit dem Gedanken, dass du einmal das Leben loslassen musst?

- Was glaubst du, hilft dir, dem letzten Feind mit Zuversicht entgegenzutreten und an den Versprechen von Jesus festzuhalten?
- Was denkst du über selbstbestimmtes Sterben?
- Was würdest du einem Menschen sagen, der mithilfe einer Sterbehilfsorganisation aus dem Leben scheiden möchte?